Aufkleber für die Sicherheit

Aktion Bergungsunternehmer wirbt für mehr Aufmerksamkeit

VON DIETER SCHÖNDORFER

Landsberg Jede Minute, die Retter später zu einem Unfallopfer kommen, das wiederbelebt werden muss, sinkt dessen Überlebenschance um zehn Prozent. Doch meist ist die Wirklichkeit eine traurige. Rettungsdienste werden in ihrer Arbeit behindert, weil viele im Stau stehende Autofahrer keine Rettungsgasse bilden, um Feuerwehr, Sanitäts- oder Bergefahrzeuge ungehindert zur Unfallstelle durchzulassen. Deshalb initiierte jetzt der Landsberger Michael Kemény eine Aktion, bei der er Einsatzfahrzeuge mit Aufklebern auf der Heckscheibe bestücken möchte. Darauf steht zu lesen: „Bei Stau – Rettungsgasse bilden."

Die Landsberger Feuerwehr wird mit gutem Beispiel vorangehen. Ihr Kommandowagen, ein roter Audi Q5, wird ab Donnerstag auf der Heckscheibe in auffälligem Gelb den Aufkleber tragen. Kommandant Karl-Heinz Novy hält das für eine gute Idee, denn Geschichten über Behinderungen im Einsatz kann er viele erzählen. Erst im vergangenen Jahr hat er einen Lkw-Fahrer angezeigt, der telefonierend in seinem großen Gefährt saß und dem Einsatzleiter den Weg blockierte, obwohl dieser bereits auf gleicher Höhe zum Lkw stand, mit Blaulicht und Martinshorn. Karl-Heinz Novy: „Es geht dabei um Zeit und damit um Menschenleben und viele interessiert das einfach nicht."

Er glaubt, dass der Lerneffekt nur über den Geldbeutel erzielt wird, und ist für höhere Strafen als bisher. In Österreich werden zum Beispiel für die Behinderung von Einsatzfahrzeugen oder widerrechtliches Befahren der Rettungsgasse Strafen von bis zu 2180 Euro fällig. In Deutschland müssen Autofahrer, die gegen das Gebot der Rettungsgasse verstoßen, mit einem Bußgeld von mindestens 20 Euro rechnen.

Manche lenken das Auto in die Gasse, um bessere Sicht zu haben

Franz Kreuzer, Pressesprecher und Verkehrssachbarbeiter bei der Polizeiinspektion Landsberg kennt dieses Problem: „Manche Autofahrer lenken ihr Fahrzeug sogar noch in die Mitte, um besser nach vorne zu sehen." Dabei ist alles ganz klar geregelt: Bei zweispurigen Autobahnen weichen die Fahrer der linken Spur ganz nach links aus, die Fahrer der rechten Spur fahren auf den Seitenstreifen. Ist die Autobahn dreispurig, weichen die Fahrer der linken Spur nach links aus, die Fahrer der mittleren und rechten Spur fahren dagegen jeweils eine Spur nach rechts aus – und zwar so, dass sich zwischen linker und mittlerer Spur eine Rettungsgasse bildet, die auch breit genug ist für Bergungsfahrzeuge der Feuerwehr und Rettungswägen.

Hauptkommissar Kreuzer findet die Aktion von Michael Kemény dennoch gut, doch um Polizeifahrzeuge mit Aufklebern auf der Heckscheibe auszurüsten, müsste es erst eine Entscheidung dazu in München geben. Joachim Herrmann, Bayerns Innenminister, setzt allerdings auf einen anderen Effekt. Der stellvertretende Pressesprecher Herbert Frey gab gestern auf *LT*-Anfrage bekannt, dass sich das Ministerium für eine andere Lösung entschieden hat: „Die Einsatzwagen der bayerischen Autobahnpolizei werden mit leuchtenden Signalgebern auf den Wagendächern zum Blaulicht ausgerüstet." Dort wird mittels Laufband darauf hingewiesen, eine Rettungsgasse zu bilden. Nicht gegen die Aufkleber aus Landsberg, aber für die Signalgeber habe gesprochen, dass diese optisch besser wahrnehmbar seien.

Hinweisschilder entlang der bayerischen Autobahnen

Zudem gab Frey bekannt, dass die Schilderbrücken über die Autobahnen ebenfalls mit einem entsprechenden Laufbandtext zur Bildung von Rettungsgassen nachrüstbar sind. Geplant sei zudem, dass entlang der Autobahnen, also auch entlang der A 96, deutlich wahrnehmbare Schilder aufgestellt werden ähnlich dem Vorbild derer in Österreich.

Michael Kemény ist nicht etwa enttäuscht, dass sich sein Vorschlag – zumindest bei der Polizei – nicht durchgesetzt hat. Er und seine Mitarbeiter fahren längst schon damit herum, auch an Privatpersonen habe er schon Aufkleber weitergegeben. In Günzburg rüstet das BRK Fahrzeuge mit ähnlichen Aufklebern aus, in Ulm, so weiß Kemény, ist ein BRK-Motorrad damit bestückt.

Übermorgen wird das Kommando-Fahrzeug der Feuerwehr Landsberg mit dieser auffälligen Heckscheibenfolie ausgerüstet. Foto: Michael Kemény